

Zeitschrift: Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen
Band: 45 (1943)

Artikel: Meine Bilanz
Autor: Sonderegger, Laurenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

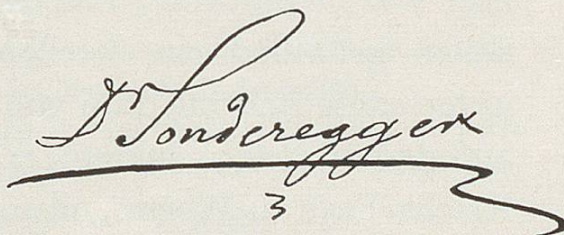
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meine Bilanz

„Ich habe sehr viel Glück erlebt und fast alles ohne mein Verdienst. Ich war glücklich als Arzt, allerdings nicht durch das, was ich, sondern durch das, was andere geleistet. Ich habe in dem mit großer Mühe erworbenen und behaupteten Parterre-Sitz des ärztlichen Berufes ein erhebendes Schauspiel des Kulturlebens, ja der ärztlichen Moral an mir vorüberziehen sehen. Vor allem erschien mir Ignaz Semmelweis, der Johannes Hus unserer jetzigen Epidemienlehre, Listers gemarterter Vorläufer, der das feste Contagium geahnt und siegreich bekämpft hat. Ich genieße nach bald einem halben Jahrhundert noch ungeschwächt die Freude, die ich empfunden, als ich die Todesfälle des Kindbett-Fiebers gewaltig abnehmen sah und als ich, ohne mit der menschlichen Trägheit zu rechnen, auf das Verschwinden dieses Elends hoffte. Ich durfte es erleben, daß die kühnsten Hoffnungen jener Zeit dann später in der Chirurgie und in der Gynäkologie in Erfüllung gingen. Wohl mag da und dort unnötig viele gynäkologische Lokalbehandlung betrieben werden, aber was heißt das gegenüber den vielen Frauen, die ich früher langsam verbluten gesehen und die man jetzt rettet; was will ich sagen gegenüber den zahlreichen Ovariengeschwülsten, die fast ausnahmslos zum Tode führten und die jetzt fast ausnahmslos geheilt werden! Ich habe jene traurige Zeit noch mit durchlebt und deshalb mit Jubel meine jungen Kollegen begrüßt, die der leidenden Menschheit so vieles bezahlen, was ich ihr schuldig geblieben.“

A handwritten signature in dark ink, reading "Dr. Sonderegger". The signature is written in a cursive style with a long, sweeping underline that extends to the right.

Dr. Laurenz Sonderegger (1825–1896)